

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 39

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freiheit von Furcht

Durch unsere Tagespresse ging vor kurzem eine Nachricht, die sicher nur die Junggesellen beiderlei Geschlechts ganz gleichgültig gelassen hat, und zwar nur die unter ihnen, die schon so alt sind, daß sie ihre Kinderzeit längst vergessen oder in der Erinnerung ganz unrealistisch vergoldet haben:

Es sei, sagten diese Artikel, den amerikanischen Wissenschaftlern gelungen, das Vitamin A so herzustellen, daß es den Lebertran in Zukunft für die Kinder überflüssig mache. Das Vitamin könne in einem harm-, geschmack- und geruchlosen Kapseli konsumiert werden.

Den jugendlichen Zeitungslesern ist die Freudenbotschaft natürlich nicht entgangen. Endlich einmal ein richtiger Triumph der Wissenschaft! Einer, von dem jeder etwas hat. Die Kinder, sie hören es gerne. «Mami», fragen sie, «glaubst du, daß man bis zum Herbst die Kapseln bei uns schon kaufen kann?» Und in ihren Stimmen schwingt freudige Zuversicht.

Leben ohne Lebertran! Leben ohne die täglichen Ueberredungskünste einerseits, den täglichen Abwehrkampf andererseits!

Ach! Wir Alten sind wieder einmal zu früh auf die Welt gekommen. Uebrigens stellen schon unsere Kinder neidvoll fest, denen, die jetzt geboren würden, gehe es viel zu gut. Bethli.

DI E S E I T E

Sind Frauen weniger höflich?

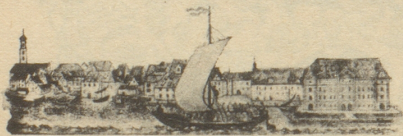
Welch unverschämte Frage — natürlich von einem Mann gestellt!

In der Tat wäre ich auch nie auf diesen Gedanken gekommen, wenn mir nicht eines schönen Tages eine jener berühmten Schwingtüren mit voller Wucht an meinen, gottlob harten Appenzellerschädel geprallt wäre. Es gab dabei erst Sterne, dann eine begreifliche Wut und schließlich eine dicke Beule. Als ich mich nach dem Wohltäter, der mir diese Freundlichkeit erwiesen, umsah, mußte ich zu meinem eigenen Erstaunen feststellen, daß es eine Frau gesetzten Alters war, die seelenruhig, ohne sich umzusehen, ihres Weges lief.

An dieses Erlebnis wurde ich in der Folge während Tagen erinnert, nämlich jedesmal wenn ich in den Spiegel sah, schon frühmorgens bei der Prozedur, die man lakonisch rasieren nennt, und dann nebenbei konstatieren konnte, daß meine Beule in der Regenbogen-Farben-Skala eine Stufe weitergekommen war. Erinnert wurde ich auch jedesmal auf der Straße, im Tram, im Café, wenn mich der mitleidige Blick einer Frau traf, mit vorherigem Seitenblick auf mein Einhorn an der Stirne oder der spöttische Blick eines Mannes, dem man unschwer anmerkte, daß er auf einen glücklich überstandenen Ehezwist tippte.

Das brachte mich auf den Gedanken, an jener Schwingtüre, dem corpus delicti selbst, die Frage abzuklären, ob Frauen tatsächlich weniger höflich seien — als die Männer natürlich. Während sechs Wochen beobachtete ich nun zwei mal täglich das Testobjekt, jene besagte Türe, die an der Endstation einer kleinen Seilbahn täglich unzählige Male auf und zu wippt. Das Ergebnis ist vorerst erfreulich: Es muß tatsächlich wenig unhöfliche Leute geben, denn in all den sechs Wochen konstatierte ich nur vier Fälle von Unhöflichkeit. Leider aber wurden drei davon von Frauen begangen. Sei es, daß sie die ihnen gehaltene Türe ohne Dank abnahmen (Fall 1) oder daß sie die Tür überhaupt springen ließen (Fall 2), wobei der Nächstfolgende die Geistesgegenwart hatte, geschickt seitlich auszuweichen, ansonst es ihm wie weiland mir, seligen Gedenkens, ergangen wäre. Fall 3 passierte abermals mir, indem ein — à propos äußerst nettes junges — Mädchen, freundlich Merci nickend, nach mir durch die Türe schlüpfte, ohne im geringsten Anstalten zu treffen, mir das heimtückische Objekt abzunehmen und so blieb mir, um nicht selbst als unhöflich zu gelten, nichts anderes übrig, als den nächsten Passanten abzuwarten, der glücklicherweise ein Mann war, sonst würde ich vielleicht noch heute dort stehen!

Zugegeben, eine Schwingtüre als Test-



Kornhausstube Rorschach

das neue Café-Restaurant am Hafenplatz
Tel. (071) 42136 Familie Waldvogel

In St. Gallen:
Hotel
-Im Portner-
Bar Restaurant



Bankgasse 12 Telefon 29744
Bes.: Hans Buol-de Bast
Dir.: Ed. Krähenbühl (Marius)

In Zürich:
Das gediegene Restaurant



Petit cadre,
grande cuisine
b. Bellevue (Schiffplanie Nr. 20)
Hans Buol-de Bast, Tel. 32 71 23

Rössli Romanshorn-Riedern
Bauern-, Grill- und Fisch-Spezialitäten, „Güggeli“

sehr angenehm und sparsam



ACCUM AG. GOSSAU / KI. ZÜRICH
Fabrik für Elektrowärme-Apparate

Sonne Mumpf
Sol-
Kohlensäurebäder
J. Schärli



Frei von Schmerzen
dank

Melabon

Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken



„LATERNE“ ZÜRICH
Spiegelgasse 12 inmitten der romantischen Altstadt
Nicht teuer, aber gut!
Gebrüder Hauff

Radio Steiner

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faldo
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Korpulenz?
KERNOSAN N°10
KRAUTER-TABLETTEN
bauen Fettansatz ab Fr. 2.-u.4.-

D E R F R A U

objekt ist vielleicht keine äusserst glückliche Wahl und die – statistisch gesprochen – untersuchte Masse ist viel zu klein, um einen unanfechtbaren Schluß ziehen zu können. Zudem besteht ja, Gott sei Dank, die Höflichkeit nicht allein im Türe-Halten. So möchte ich denn mit meiner Geschichte die anfangs gestellte Frage nicht beantwortet wissen, nur eben – solche Eindrücke, die zu Ausbuchtungen an der Stirne führen, sitzen tief. Fritz

Vom Jasser-Latein

Liebes Bethli!

Vom Jassen verstehe ich so viel, wie die Kuh auf der Wiese von unserer, ach so komplizierten Politik. Trotzdem – oder vielleicht gerade deshalb – nahm ich unlängst die Gelegenheit wahr, einem Kaffeejass zuzuschauen und zuzuhören. Es war ein gediegener Jass, wenn ich so sagen darf, in einem schattigen Wirtshausgarten, 1000 m über dem Meer, nach einem heißen aber kurzen Aufstieg. Vom Spiel selber habe ich allerdings nichts gelernt, hingegen hat mich der dieses jeweils begleitende Kommentar davon überzeugt, daß in meiner Bildung noch eine ganz erhebliche Lücke klafft. Ich muß zwar sagen, wenn man den Jasskommentar auf Grammophonplatten aufnehmen würde und

ließe diese dann eines Tages jahlos irgendwo laufen – dann könnten die Zuhörer eventuell denken, es werde da nicht ganz salonfähig verhandelt Je nun!

Zunächst kamen also einmal der Jass-teppich, die unvermeidliche Tafel und die noch unvermeidlicheren Karten. Der Teppich gefiel mir, er hätte sich ganz gut als Wandbehang unter dem Fenster meines Arbeitszimmers gemacht, wo die Tapete so schadhafte ist.

Dann begann das Spiel. Anfangs hielt es sich durchaus in bescheidenem Rahmen. Bald aber steigerte sich die Spannung und ich lernte, daß man mit «zwei Buure e Fabrik mache» kann. Was sind das für merkwürdige, volkswirtschaftliche Entwicklungen? Bisher haben doch unsere Bauern ihre eigene Partei und ihre Regierung in Brugg gehabt, und die Fabrikler, ob Direktoren oder Arbeiter, sind gar nicht immer so ihrer Meinung gewesen. Macht man nun «im Zuge der Mechanisierung» auch aus unseren landwirtschaftlichen Betrieben Fabriken?

Wenn vier Leute jassen, machen je zwei einen Matsch. Dabei wird das Wort so ausgesprochen, wie es da steht, und das verletzt mein englisches Sprachgefühl einigermassen. Ein Matsch wird nicht vorher vereinbart, das scheint ungeschriebenes Gesetz zu sein. Wenn nur drei spielen,

dann spielen zwei gegen einen. Das finde ich nicht nett. Das ist feig. Macht aber ein Matsch-Partner einen Lapsus, wehe ihm, es kann ihm dann blühen, daß man ihm dieses Versagen noch nach einem halben Jahre in Details unter die Nase reibt.

Schieber sind Leute, mit denen man normalerweise lieber nicht zu tun hat, weil sie meist mit einem Bein im Gefängnis stehen. Nicht so beim Jassen. Da überlegt sich ein Spieler doch allen Ernstes, ob er schieben soll oder trumpfen. Nun, ich wäre für trumpfen. Aber das ist wohl wieder typisch weiblich.

Apropos weiblich! Bei den französischen Karten, die mir sogar bekannt sind, ist anstandshalber wenigstens das schwache Geschlecht auch vertreten (Herz-Dame!). Die schweizerischen Jasskarten hingegen bleiben unserem Volkscharakter treu. Die Frau gehört nicht in die Karten, heißt es offenbar, so wenig wie sie in die Politik gehört. Punktum! Aber mitspielen läßt man die Frauen, so gut wie man sie Steuern zahlen läßt. Ich kann die Staufacherinnen nur bewundern, welche diese schwierige Wissenschaft so gut beherrschen, die ihren Schaaggi-Haas so spielend klopfen wie einen Latschi-Tatschi, die hinderschi und fürschi spielen, daß es nur so eine Art hat, die bieten, stechen und schieben ohne mit der Wimper zu zucken. Und wenn sie Glück haben, können sie sogar noch Geld gewinnen.

Mir scheint, Artikel schreiben sei einfacher, und da ein solcher nicht länger sein soll, als zwei Seiten, will ich hier schließen; denn – zwei Seiten im Nebi sind besser als drei Seiten im Redaktionspapierkorb. HiCu.

P20



Überschuss in meiner Kasse,
denn ich koche eben mit Speisefett
Marke „le Poulet“!

Speisefett
Marke „le Poulet“

gut und preiswert!

Erol und El-Fix

heißten die wirksamen Haarpflegemittel, mit denen Erfolge wie nachstehend erzielt wurden



Herr J. H. nach 15 Monaten Herr M.W. nach 18 Monaten

Die Schuppenbildung, der Haarausfall und die Kahlheit sind auf die gleiche Ursache zurückzuführen, es ist dies die laufende ineinandergreifende Kette der Degenerierung der Kopfhaut. Folglich bietet für eine wirksame Bekämpfung der Schuppenbildung und des Haarausfalles ein Haarpflegemittel dann volle Gewähr, wenn mit demselben Erfolge über die Neubelebung des Haarwuchses dokumentarisch ausgewiesen werden können.

Erol: gegen Schuppen und Haarausfall, zur Förderung des Haarwuchses. Flacon ab Fr. 3.— plus Steuer.

El-Fix: (für Damen und Herren) als Haarfixierer, gegen Schuppen und Haarausfall, zur Förderung des Haarwuchses, große Tube Fr. 2.40 plus Steuer.

In Apotheken, Coiffeurgeschäften, Drogerien, Parfümerien.

P.S. Wie noch laufende Versuche ergeben, werden in der Neubelebung des Haarwuchses schnellere Resultate erzielt, wenn Erol und El-Fix kombiniert angewendet wird. Cosmeta, Glattbrugg



Er schreibt auf **HERMES**

Rössli-Rädli
nur im Hotel Rössli Flawil Hans Gauer